

**ASTTI**

Schweizerischer Verband für Übersetzen, Terminologie und Dolmetschen
 Association suisse de traduction, de terminologie et d'interprétation
 Associazione Svizzera per la traduzione, la terminologia e l'interpretazione
 Associaziun svizra da translaziun, da terminologia e d'interpretaziun

Über den Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) im Bereich der Sprachdienstleistungen

Ein Positionspapier des ASTTI

Seit einigen Jahren sorgt die maschinelle Übersetzung, wie auch der gesamte Bereich der künstlichen Intelligenz, für Schlagzeilen. Die neuesten maschinellen Übersetzungsprogramme liefern Ergebnisse, die allgemeine Begeisterung hervorrufen. Durch das Versprechen der Hersteller, ihre Tools könnten schnell und kostengünstig qualitativ hochstehende Übersetzungen liefern, ersetzt die Anwendung dieser Programme zunehmend die Auftragsvergabe an Sprachdienstleistende.

Als Berufsverband, der sich für die Interessen der Sprachberufszweige Übersetzen, Terminologie und Dolmetschen einsetzt, verfolgt der ASTTI diese Entwicklung aufmerksam. In diesen Berufen werden digitale Hilfsmittel schon seit Jahrzehnten zur Steigerung von Qualität und Effizienz genutzt, zum Beispiel in Form von terminologischen Datenbanken oder digitalen Textkorpora (sogenannte «*Translation Memories*»). Die aufkommenden maschinellen Übersetzungsprogramme sind nun aber nicht mehr bloss technische Hilfsmittel für Sprachprofis, sondern darauf ausgelegt, diese überflüssig zu machen.

Mit dem vorliegenden Positionspapier will der ASTTI zu einem bewussten Umgang mit maschinellen Übersetzungsprogrammen anregen und aufzeigen, dass von Sprachdienstleistenden ein Mehrwert ausgeht, der auch in Zukunft für die Qualität von Übersetzungen und Dolmetscherdiensten unabdingbar sein wird. Die maschinelle Übersetzung eignet sich zwar durchaus für gewisse Anwendungen und genügt in vielen Fällen, um eine Ahnung vom Inhalt eines in einer Fremdsprache verfassten Textes zu erhalten. Sobald jedoch eine qualitativ hochstehende Sprachdienstleistung benötigt wird, erfüllen die maschinell hergestellten Produkte, denen eine letztlich nicht zu eliminierende Unzuverlässigkeit anhaftet, die Anforderungen nicht. Für verlässliche Übersetzungen kann die Maschine den Sprachprofi nicht ersetzen.

Die Maschine reduziert Sprache auf eine Rechenoperation

Wörter können durch numerische Zeichen dargestellt werden und Beziehungen zwischen Wörtern können mittels numerischer Parameter beschrieben werden. Es versteht sich daher, dass durch Anwendung von Rechenoperationen Voraussagen darüber gemacht werden können, welche Zeichenfolge in einer Zielsprache wahrscheinlich der Zeichenfolge in einer Ausgangssprache entspricht. Dieses Verfahren liegt den meisten heute verfügbaren Tools für maschinelle Übersetzung zugrunde. Die von den Programmen gelieferten Texte sind das Resultat einer rein rechnerisch hergestellten Rekombination von Zeichen.

Der Vorgang des Übersetzens lässt sich jedoch nicht auf ein mathematisches Verfahren reduzieren. Die Maschine kann nicht beurteilen, ob ein von ihr produzierter Text eine gute Übersetzung des Ausgangstextes ist oder nicht. Dies ist ein gravierender Schwachpunkt, den die Hersteller nicht gern eingestehen, dessen sie sich aber bewusst sind. In jüngster Zeit wird in der KI-Branche einiger Aufwand betrieben, um Modelle zur Evaluation der Texte maschineller Übersetzungsprogramme zu entwickeln. Aber die Überprüfung einer maschinellen Übersetzung durch eine Maschine ist per se ein selbstreferentieller Vorgang, der sich im Hinzufügen einer zweiten Rechnungssequenz zur ersten erschöpft, ohne das Grundproblem zu lösen. Ohne die Prüfung durch einen dazu fähigen Menschen gibt es keine Sicherheit, dass ein maschinell hergestellter Zieltext tatsächlich eine sinnvolle und korrekte Übersetzung eines Ausgangstextes ist.

Das Versprechen der Anbieter, maschinelle Übersetzungsprogramme könnten die gleiche Qualität wie Übersetzerinnen und Übersetzer oder Dolmetscherinnen und Dolmetscher gewährleisten, ist deswegen unhaltbar. Dieses Unvermögen ist grundsätzlicher Art. Es ist unabhängig davon, welches Modell (regelbasiert, statistisch, neuronal, generativ mittels «*Large Language*

Models» ...) angewendet wird, ob das Programm «dazulernt», wie umfangreich die Datengrundlage ist und wie komplex die Parameter und Algorithmen ausgestaltet sind. Das Problem, dass maschinelle Übersetzungsprogramme nicht beurteilen können, ob eine Wortsequenz tatsächlich auch eine adäquate Übersetzung darstellt, kann zumindest in absehbarer Zukunft nicht durch technologischen Fortschritt abschliessend behoben werden. Damit sind gerade Übersetzen und Dolmetschen Bereiche, die sich der vollständigen Automatisierung entziehen.

Menschliches Übersetzen ist komplexer als eine Rechnung

Das menschliche Übersetzen ist nicht das Ergebnis einer Rechnung. Es ist ein hochkomplexer kognitiver Vorgang, bei dem ein Mensch dank eines umfassenden Verständnisses eines Ausgangstextes (Sprache, Thema, Kultur, Stil, Entstehungskontext, Kommunikationsabsicht) und unter Einbezug seines Wissens- und Erfahrungshintergrunds in der Lage ist, in der Zielsprache unter den vielen möglichen Lösungen jene Ausdrucksform zu wählen, die am besten passt. Dazu berücksichtigt er alle genannten Dimensionen.

So genügt es zum Beispiel beim Übersetzen einer Produktwerbung nicht, die Aussagen in die Zielsprache inhaltlich korrekt zu übertragen, sondern es müssen etwa Anredeformen, Verweise auf aussersprachliche Realitäten, Sprachwitze oder gar Teile des Textaufbaus angepasst werden, damit sie bei den Empfängerinnen und Empfängern in der Zielsprache nicht Unverständnis, Irritation oder ungewollte Belustigung hervorrufen. Oder beim Dolmetschen in einem Gerichtsverfahren müssen ausser dem Gesagten auch nonverbale, mitunter kulturspezifische Signale wie Körperhaltung oder Tonfall der Sprechenden für eine adäquate Übertragung einbezogen werden.

Erst ein solches umfassendes Verständnis ermöglicht es, für jede Aussage die jeweils geeignetste Übersetzung zu wählen. Und dieses menschliche Übersetzen führt nebenbei nicht selten dazu, dass Fehler und Unstimmigkeiten im Ausgangsmaterial entdeckt werden, die dann korrigiert werden können. Übersetzen und Dolmetschen sind in diesem Sinne immer auch Tätigkeiten der Wissens- und Kulturvermittlung, die Erkenntnisse hervorbringen, kommunikative und ästhetische Wirkungen entfalten und dazu beitragen, die Sprachen lebendig zu halten.

Qualität kann nur von Sprachprofis gewährleistet werden

Auftraggebende wie Unternehmen oder Institutionen gehen erhebliche Risiken ein, wenn sie sich ausschliesslich auf die maschinelle Übersetzung stützen. Je nach Inhalten kann ein unzulänglicher Zieltext etwa gesundheits- oder sicherheitsgefährdende Auswirkungen haben oder juristische Konsequenzen in den Bereichen Haftung, Datenschutz oder Urheberrecht nach sich ziehen und dadurch Reputationsschäden zeitigen. Der maschinelle Text bedarf deswegen immer der Kontrolle durch einen Sprachdienstleistenden, dem sogenannten «*Post-Editing*». Wichtig hierbei: Dieses ist mit einem grösseren Arbeitsaufwand verbunden als das Gegenlesen einer Übersetzung, die von Anfang an von einem Menschen ausgeführt wurde, eben weil die Programme all die Ebenen des Übersetzens vermissen lassen, die nicht auf mathematische Operationen reduziert werden können – also jene Ebenen, die für eine gute Übersetzung massgebend sind. Deswegen ist es sowohl in Hinblick auf Qualität als auch Effizienz besser, wenn der gesamte Übersetzungsvorgang von einem Menschen betreut wird.

Übersetzerinnen und Übersetzer sowie Dolmetscherinnen und Dolmetscher verfügen über umfangreiche sprachliche, fachliche und kulturelle Kompetenzen, die sie sich in ihrer Ausbildung aneignen und in der beruflichen Praxis sowie in Weiterbildungen fortlaufend vertiefen; sie sind also hochspezialisierte Fachleute auf ihrem Gebiet. Sie besitzen zudem vertiefte Kenntnisse der digitalen Hilfsmittel und können somit ihre Kundinnen und Kunden auch darüber beraten, wann und in welchem Ausmass der Einsatz maschineller Übersetzungstools sinnvoll ist. Der Austausch mit den Auftraggebenden sowie den Autorinnen und Autoren der Ausgangstexte gehört genauso zu ihrer Arbeit wie das interne Gegen- und Korrekturlesen der Übersetzungen und die Beachtung berufsethischer Standards, etwa im Bereich Datenschutz, um eine hohe Qualität und Zuverlässigkeit ihrer Dienstleistungen zu gewährleisten.

Wer eine Übersetzung oder einen Dolmetscherdienst benötigt, ist nach wie vor bei einem Sprachprofi am besten aufgehoben. Dieser bietet Gewähr für eine auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden massgeschneiderte Lösung, im Bewusstsein dessen, dass jede Sprachdienstleistung den Zweck hat, einen Mehrwert für die Tätigkeiten und Ziele der Auftraggebenden zu schaffen.

Der ASTTI setzt sich aktiv für den Erhalt dieses Know-hows ein, um ein hohes fachliches Niveau im Bereich der Sprachenübertragung zu gewährleisten. Dazu gehört auch die Förderung angemessener Arbeitsbedingungen, damit diese wichtigen Berufe auch in Zukunft ihre Attraktivität behalten.

Als Instrument im Dienst der Auftraggebenden bietet der ASTTI auf seiner Homepage ein Suchverzeichnis zertifizierter Sprachdienstleistenden für verschiedene Sprachkombinationen und Fachgebiete an (www.astti.ch).

Schweizerischer Verband für Übersetzen, Terminologie und Dolmetschen (ASTTI)

Der Berufsverband ASTTI wurde 1966 mit dem Ziel gegründet, sich für die Interessen des Berufsstands der Sprachdienstleistenden einzusetzen. Bis heute gehören die Interessenwahrung und die Förderung der Sprachberufe des Übersetzens, der Terminologie und des Dolmetschens zu den statuarischen Kernzwecken. Zudem setzt sich der ASTTI als einziger gesamtschweizerischer Berufsverband für die überregionale Vernetzung unter den Sprachprofis, die Beziehungspflege zu Institutionen sowie die Fortbildung seiner Mitglieder ein. Mit seinen seit den Gründungsjahren bestehenden Aufnahme- und Zertifizierungsverfahren achtet der ASTTI auf die Erfüllung strenger Qualitätskriterien. Zudem verpflichten sich die Verbandsmitglieder bei der Ausübung ihrer Berufs- und Geschäftstätigkeit zur Einhaltung eines Berufs- und Ehrenkodex. Damit wird sichergestellt, dass Unternehmen oder Privatpersonen, die ASTTI-Mitglieder für Aufträge engagieren, die Gewähr haben, dass die Arbeiten und Leistungen unter Berücksichtigung höchster Qualitätsansprüche, der Beherrschung der erforderlichen Sprach- und Fachkenntnisse sowie unter Einhaltung vereinbarter Fristen und Vertraulichkeitsanforderungen erbracht werden. Der ASTTI ist Mitglied des Weltdachverbands FIT (*Fédération internationale des traducteurs*) und zählt gegenwärtig rund 400 Mitglieder. Sitz der Geschäftsstelle und des Sekretariats ist Freiburg i.Ü. Oberstes Entscheidungsorgan bildet die Mitgliedergeneralversammlung, die mindestens einmal jährlich tagt. Zusätzlich findet jeweils im Herbst die Jahresfachtagung «*équivalences*» statt. Darüber hinaus werden regelmässig weitere regionale, nationale und internationale Anlässe, Kongresse und Treffen veranstaltet oder mitorganisiert. Aktuell setzt sich der Vorstand aus vier Mitgliedern zusammen. Präsiert wird der ASTTI seit 2024 von Antonio Suárez.

www.astti.ch

Veröffentlicht am: 11.11.2025

Stand: 28.10.2025 / asv